

Die Herkunft des Geldes

Allen neuen Schülern stelle ich immer die Frage, wo ihre Gewinne herkommen. Noch davor frage ich sie: „Wie schneidet ihr in euren Partien ab? Gewinnt ihr, verliert ihr oder erzielt ihr in etwa ein ausgeglichenes Ergebnis?“ Die meisten erwidern, sie würden in ihren aktuellen Partien positiv abschneiden. (Oft ist das eine optimistische Einschätzung.) Dann kommt die nächste Frage: „Woher stammt das Geld? Was ist dafür verantwortlich, dass ihr langfristig gewinnt?“

Diese Frage können die meisten Spieler etwas überraschend nicht beantworten – zumindest nicht zu meiner Zufriedenheit. Die häufigste Antwort neuer Schüler lautet, dass sie folden können. Sie wird in verschiedenen Versionen gegeben. Einige meinen, sie seien geduldig. Andere halten sich für diszipliniert. Andere sagen, sie spielten tight. All diese Äußerungen sind Euphemismen für häufige Folds.

Folden können ist definitiv eine wichtige Fähigkeit, mit ihr gewinnt man aber kein Geld. Schließlich gewinnt man nichts, wenn man foldet. „Ich folde“, ist aus meiner Sicht deshalb keine befriedigende Antwort. Wie landet Geld im Stack, wenn man häufig foldet?

Wo die Gewinne herkommen, ist eine wichtige Frage. Wie landet das Geld in meinem Stack? Diese Frage sollte man möglichst genau beantworten können. Du willst wissen, wodurch das Geld in deinen Stack kommt. Sobald du weißt, welche Aktionen dafür verantwortlich sind, kannst du diese ausbauen, und noch mehr Geld landet in deinem Stack.

Kannst du meine Frage nur mit Allgemeinplätzen wie Geduld, sorgfältige Auswahl der Tische usw. beantworten, wird es für dich schwer werden, herauszufinden, wie du schneller und besser einen größeren Stack bekommst. Wenn du kaum weißt, was du richtig machst, kannst du diesen Bereich nicht ausbauen.

Folden ist sicher nicht der Grund. Ich kann dir versprechen: Foldest du immer mehr, wirst du nicht mehr Geld gewinnen.

Ich will nicht darauf herumreiten, aber *woher* stammen die Gewinne? Ab diesem Satz ist bis zum Ende dieses Buches jedes Wort der Antwort auf diese Frage gewidmet. Welche Bedingungen müssen gelten, damit du Geld gewinnen kannst? Welche konkreten Aktionen kannst du durchführen, um deinen Stack auszubauen? Und wie kannst du

verschiedene Aktionen durchführen, um deinen Stack so schnell wie möglich auszubauen?

Das große Ganze

Live-Cashgame sind für die Spieler unterm Strich ein Minusgeschäft. Das Casino kassiert entweder Rake oder berechnet einen Stundensatz.

In einer Partie mit \$4 Rake, bei der 25 Hände pro Stunde ausgeteilt werden, verschwinden jede Stunde etwa \$100 vom Tisch. In einer Partie mit zehn Spielern verteilen sich diese \$100 mit der Zeit etwa gleich auf alle Spieler, womit eine Stunde Poker pro Person etwa \$10 kostet. Werden Stundensätze berechnet (was meist erst ab \$5/\$10 vorkommt), sind diese mit etwa \$12 bis \$14 in der Regel etwas teurer.

Deine Aufgabe besteht darin, mit bewussten und konkreten Aktionen einen Gewinn zu erzielen, der über den anfallenden Kosten von \$10 bis \$15 pro Stunde liegt. Die Rede ist von Aktionen, die deine Gegner nicht machen, oder zumindest nicht oft genug.

Dies ist das letzte Mal, dass ich das Rake erwähne. Es ist richtig, dass in Partien mit Rake (das das Haus direkt aus dem Pot entnimmt) dessen konkrete Höhe deine Entscheidung beeinflussen kann. Ich empfehle aber aus zwei Gründen, dies zu vernachlässigen:

1. Das kommt so selten vor, dass es um eine Differenz zwischen \$10 und \$10,50 pro Stunde geht. 50 Cents sollten keine Rolle spielen.
2. Das Ziel ist, so gut zu werden, dass du \$5/\$10 und höher spielen kannst, wo nach Zeit und nicht pro Hand abgerechnet wird.

Sofern das Rake nicht exorbitant hoch ist (etwa \$10 pro Hand oder mehr), solltest du einfach von einem stündlichen Betrag von \$10 ausgehen und dir keine weiteren Gedanken machen.

Gut. Cashgames sind also ein Minusgeschäft. Du musst deinen Gegnern mindestens \$10 pro Stunde mit Aktionen abnehmen, die diese nicht durchführen, um zumindest ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Und wie machst du das? Und woher kommen diese \$10 Plus?

Das Geld kommt von den Spielern, die zu oft callen und raisen. Theoretisch kann es auch sein, dass man Geld von Spielern gewinnt, die vor dem Flop zu oft folden (indem man ihnen ihre Blinds zu oft stiehlt),

aber in der Realität trifft man einem Pokertisch niemanden, der diesen Fehler so oft begeht, dass man ihn profitabel ausnutzen kann.

Der gesamte Gewinn beim Poker auf jedem Niveau kommt von den Spielern, die zu oft callen oder raisen. Diese investieren im Durchschnitt zu viel Geld in die Pots, und du sicherst dir einen überdurchschnittlichen Anteil dieser Pots.

Außerdem gibt es zwei Möglichkeiten, mit einem Pot Geld zu gewinnen. Zunächst kannst du ihn beim Showdown gewinnen, du kannst aber auch mit einer Bet alle zum Folden bringen. Bei deiner Strategie, mehr Geld zu gewinnen, wirst du immer wieder beide Techniken verwenden.

Stell es dir so vor. Du nimmst an einer NLHE-Partie mit Blinds von \$1/\$2 teil. Es gibt eine spieltheoretisch optimale Spielweise. Ich kenne sie nicht – niemand kennt sie. Niemand kommt auch nur ansatzweise in die Nähe der optimalen Spielweise, doch nehmen wir einen Moment an, es gäbe jemanden.

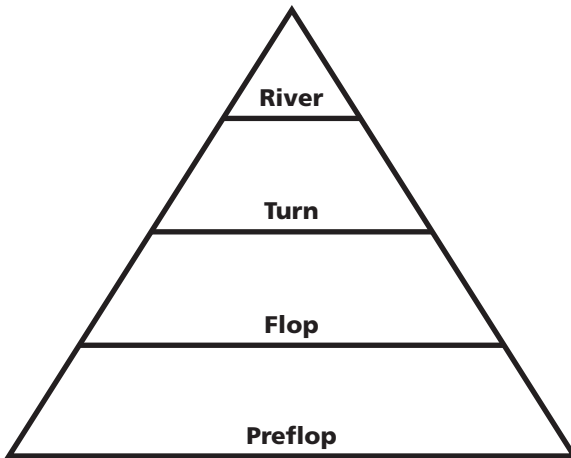
Nehmen wir sogar an, dass alle perfekt spielen. Damit streiten sich zehn perfekte Spieler um das Geld. Wie schneiden die zehn Spieler ab?

Jeder verliert pro Stunde etwa \$10.

Das war einfach. Gehen wir nun wieder von nur einem Spieler aus. Wie sieht seine perfekte Strategie aus? Tun wir so, als wüsstest du gar nichts über Poker. Du schaust einfach nur zu und versuchst so viel wie möglich mitzubekommen.

Vor dem Flop würde der perfekte Spieler in einer bestimmten Anzahl der Fälle Geld investieren – gehen wir von A% aller Hände aus. Auf dem Flop investiert der perfekte Spieler mit B% aller Hände weiteres Geld, wobei B niedriger als A ist, da er gelegentlich foldet. Auf dem Turn investiert der perfekte Spieler mit C% aller Hände weiteres Geld, wobei C niedriger als B ist. Und auf dem River investiert der perfekte Spieler mit D% aller Hände weiteres Geld, wobei D niedriger als C ist.

Graphisch dargestellt, sieht das so aus:



Der perfekte Spieler steigt mit einigen Händen ein. Nach jeder Setzrunde wird dieses Sortiment von Händen ein wenig verkleinert. Auf dem River hat der perfekte Spieler schließlich nur noch wenige Hände übrig, die der Action standgehalten haben.

Die Prozentsätze A%, B%, C% und D% für die Einsätze vor dem Flop, auf dem Flop, auf dem Turn und auf dem River sind also perfekt.

Halt, einen Moment! Echte Spieler sind nicht perfekt.

Bei allen deinen Gegnern sind ein oder mehrere Prozentsätze höher als A%, B%, C% oder D%. Anders ausgedrückt, setzen sie in mindestens einer Setzrunde (meist sind es mehr) zu oft.

Die Differenz zwischen dem tatsächlichen Prozentsatz eines Spielers und dem perfekten Prozentsatz entspricht den Händen, die dieser zusätzlich spielt. Diese zusätzlichen Hände sind schlecht. Sie müssen per Definition schlecht sein. Wären sie es nicht, würde der perfekte Spieler sie nicht wegschmeißen.

Daher stammt der Gewinn. Investiert ein Spieler mit zusätzlichen schlechten Händen, die über den perfekten Prozentsatz hinausgehen, Geld in den Pot, ermöglicht er dir, dieses Geld zu gewinnen. Dein Ziel ist, dir von diesem Geld so viel wie möglich zu schnappen. Das ist leichter gesagt als getan. Der erste Schritt ist aber auf jeden Fall zu begreifen, was dein Ziel ist.

Das Geld, das ein Spieler langfristig gewinnen kann, stammt von der Bereitschaft anderer Spieler, mit Händen Geld zu investieren, die ein perfekter Spieler wegschmeißen würde.

Man könnte durchaus auf die Idee kommen, dass man sich dieses Geld unter den Nagel reißen kann, indem man mehr foldet als seine Gegner. Sie investieren Geld mit schlechten Händen, und wenn man dieselben Hände foldet, gewinnt man.

Kein schlechter Gedanke, aber so einfach ist es nicht.

Deine Gegner spielen nicht in allen Pots in jeder Setzrunde zu viele Hände. Es kann auch sein, dass sie vor dem Flop zu viele Hände spielen, dafür aber mehr Hände auf Flop und Turn folden, nachdem sie nichts getroffen haben. Auf manchen Board folden sie in den aufeinanderfolgenden Setzrunden vermutlich sogar so oft, dass sie auf dem River schließlich sogar weniger Hände spielen als der perfekte Spieler.

Bestünde deine Strategie darin, deine Gegner einfach mit Folds zu besiegen (also wie der vielzitierte Erbsenzähler zu spielen), würdest du in vielen Pots viel zu oft folden. Und wenn du vor dem Flop eine nahezu perfekte Anzahl von Händen spielen würdest, wäre der Anteil der Hände, mit denen du auf dem River landest, viel zu gering, wodurch deine Gegner letztlich dir Geld abnehmen könnten.

Ab sofort werde ich über perfekte Prozentsätze kein Wort mehr verlieren. Aus meiner Sicht sind sie ein hilfreiches Konzept, mit dem man sich weiter verbessern kann, wenn man schon ein recht starker Spieler ist. Für die Zwecke dieses Buches ist es aber ein wenig zu theoretisch.

An dieser Stelle reicht es, wenn du Folgendes weißt:

Beim Poker gewinnst du Geld, indem du deine Gegner dabei erwischst, wie sie in einer beliebigen Setzrunde zu viele Hände spielen. Dieses Geld holst du dir mit Bets und Raises gegen eben solche Gegner ab. Du kannst mit guten Händen setzen und raisen, um ausbezahlt zu werden, und du kannst mit schlechten Händen bluffen. Beide Taktiken funktionieren gegen einen Spieler, der an zu vielen Händen beteiligt ist. Deine Gegner können mit schlechteren Händen callen und dich ausbezahlen und sie können mit diesen Händen folden und den Pot aufgeben. In beiden Fällen gewinnst du langfristig Geld.

Achte aber darauf, dass einige Spieler – vor allem die Erbsenzähler – vielleicht zunächst zu viele Hände spielen, aber mit zu wenigen auf dem River landen. Setzt du auf Flop und Turn, folden sie in diesen beiden Setzrunden so viele Hände, dass sie auf dem River nur noch starke übrig haben. Obwohl du davon ausgehen kannst, dass deine Gegner sich mit zu vielen Händen am Pot beteiligen, musst du diese Annahme in jeder Setzrunde neu überprüfen.

Vermutest du, deine Gegner hätten so viele Hände gefoldet, dass sie nur noch die stärksten halten, solltest du dich aus dem Staub machen. Setzt du permanent gegen Spieler, die zu viele Hände haben, und gibst auf, wenn diese so oft gefoldet haben, dass sie kaum noch schwache Hände haben können, gewinnst du das Geld.

In diesem Buch dreht sich viel darum, dir die notwendigen Fähigkeiten beizubringen, mit denen du in immer höheren und härteren Cashgames erfolgreich abschneiden kannst. Ich beginne mit den grundlegenden Fähigkeiten und baue darauf in der Reihenfolge auf, in der du meines Erachtens dein Spiel erweitern solltest. Jede Fähigkeit soll diese drei Punkte erfüllen:

- Angriff auf Gegner, die zu viele Hände spielen
- Rückzug bei Spielern, die nur noch starke Hände haben
- Selten eigene Probleme mit zu vielen gespielten Händen bekommen